

Die Tagesausgabe kostet... im Bezirk Nagold und Kirchzarten... 1.25... außerhalb... 1.50... die Wochenausgabe... 50 Pf.



Anzeigenpreis... bei Wiederholungen... 15 Pf. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr 108 Ausgabeort Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 11. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910

Amtliches.

Das erledigte Oberamt Calw wurde dem Regierungsrat Binder, Oberamtsvorstand in Münsingen, seinem Ansuchen entsprechend übertragen.

„China den Chinesen.“

Vor einigen Wochen hörten wir in Europa von Unruhen in Tschangsha, der Hauptstadt der südchinesischen Provinz Honan. Wir haben aber nicht genau erfahren, was die Ursache dieser Unruhen war. Denn alles was in China oder gar in der Seele des Chinesen spielt, ist uns westlichen Fremden nicht eine Erscheinung, die wir erklären können, sondern ein Rätsel, das wir raten müssen.

Man hat bei dem Aufbruch in Tschangsha die Fremdenfeindlichkeit als zufällige Nebenerscheinung hingestellt. Kenner des Ostens behaupten aber, daß diese Fremdenfeindlichkeit in China tiefer sitzt denn je. Es ist eine neu-chinesische Nationalbewegung im Gange, deren Wahlspruch lautet „China den Chinesen“, eine Bewegung, die die Befreiung der Chinesen von den westlichen Kulturbringern zum Ziele hat.

sie auf den Gedanken gebracht worden: Warum sollten wir den Reichtum nicht allmählich bei uns selbst entwickeln können, der China aus einem Gegenstand für die weißen Völker zum Nährboden für ein höher zu kultivierendes Chinesenvolk macht?

Aber eine bedenklich schwache Seite hat das chinesische Zukunftsprogramm: den Schwindrian und die Korruption der chinesischen Verwaltung. Nur wenn diese weltbekannten Niesenäbel, deren Wurzeln in tausendfältiger Verzweigung den Boden des ganzen Reichsorganismus unterwühlt haben, beseitigt werden können, ist die Schaffung eines wirklich modernisierten selbständigen Chinas möglich.

Tagespolitik.

Eine Aeußerung des Grafen Zeppelin über die Weilburger Katastrophe des 3. 2, die die Deffentlichkeit bisher entbehrt hat, weiß die „Frankf. Ztg.“ mitzuteilen. Graf Zeppelin sprach sich dafür aus, daß in allen deutschen Garnisonsstädten auf den Exercierplätzen Ankerstellen für Luftschiffe errichtet werden möchten, da dann neben der Möglichkeit der sicheren Verankerung auch die Gelegenheit zur sofortigen Herbeiziehung zuverlässiger Halte- und Bedienungsmannschaften gegeben sei.

Zu Roosevelts Besuch bringen viele der führenden Blätter Begrüßungsartikel. U. a. schreibt die „Krenz-Ztg.“: „Wenn die amerikanische Republik in dem Geiste weiter regiert wird, wie Roosevelt sie leitete, so dürfen wir der ferneren Gestaltung der amerikanischen Beziehungen sorgenlos entgegensehen.“

sich geschlossene Persönlichkeit, hat Roosevelt der Politik der Vereinigten Staaten mitunter ein Gepräge gegeben, das von dem einen persönlich, von dem andern imperialistisch genannt wurde. Man darf hoffen, daß Roosevelt angenehme Eindrücke in deutschen Reich und zumal in Berlin empfangen, sich von der Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Gesinnungen, die für ihn und für die Vereinigten Staaten hier gehegt werden, überzeugen und an diesen Aufenthalt eine Erinnerung bewahren wird, wie sie den Wünschen der Bürgerschaft entspricht.“

Die Zustände in der französischen Marine werden wieder einmal durch folgende Tatsache drastisch illustriert: Als der Panzerkreuzer „Duplex“ im Hafen von Cherbourg zu einer großen asiatischen Auslandsreise abgehen sollte, zeigte sich, daß die Maschinen des Schiffes schadhaft waren; die Fahrt mußte unterbleiben.

In Marokko halten die Unruhen an. Täglich finden Kämpfe zwischen den Truppen des Sultans und den revoltierenden Stämmen statt. In Europäerkreisen herrscht übrigens die Ansicht vor, daß die Herrschaft Kulaq Hafids nicht mehr lange dauern werde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

Zunächst wird der Antrag der verbündeten Regierungen auf Vertagung des Reichstags bis 8. November in einmaliger Beratung ohne Debatte einstimmig angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über Abjag von Kalisalzen. Es wird ein Paragraph 4a eingeschoben, wonach Kalisalze nur von Kaliverkoberigern und den Besitzern der bei Inkrafttreten des Gesetzes bestehenden Sonderfabriken hergestellt werden dürfen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 10. Mai.

Die Zweite Kammer beriet heute nachmittag zunächst folgende zum Beamtengefeh vom Finanz-ausschuß beantragte Resolution: Die K. Staatsregierung zu ersuchen, in Verfolgung der Resolution vom 20. Juli 1907 den Ständen spätestens mit dem nächsten Hauptfinanzetat einen Gesetzentwurf über die Aufnahme der Volksschullehrer unter die Staatsbeamten vorzulegen.



sie nicht ins Beamtengesetz aufgenommen sind, ist irrig. Die Stellung der Lehrer erfordert immer besondere Bestimmungen. Gegen die Aufnahme der Lehrer unter die Beamten spreche auch, daß dadurch der Uebergang der Volksschule zur reinen Staatsanstalt befördert würde. Die Lehrer würden durch die Aufnahme ins Beamtengesetz einen praktischen Vorteil nicht erreichen. Ich würde es für das Beste halten, wenn man die Frage noch einmal auf sich beruhen ließe. Sollte die Mehrheit des Hauses an der Resolution festhalten, so werde ich in Erwägung ziehen, inwieweit dem Wunsche des hohen Hauses ohne Preisgabe der unveräußerlichen Interessen der Volksschule entsprochen werden kann. Böchner (V.) bestritt, daß es sich bei dieser Forderung um ein Schlagwort handle. Die Lehrer wollten nur im gleichen Geiste nach denselben Grundsätzen behandelt werden wie die anderen öffentlichen Diener. Die Aufnahme ins Beamtengesetz sei eine Ehrensache für die Lehrer. Weber (Z.) hatte auch den Eindruck, daß es sich hier um ein Schlagwort handle. Nur der Uniformierung wegen sollte man nichts ändern, was sich Jahrzehnte lang bewährt habe. Das wirkliche und wohlverstandene Interesse der Schule, der Lehrer und der Gemeinden verlange nicht die Aufnahme der Lehrer ins Beamtengesetz. Häfner (D. V.) erklärte sich für die Resolution. Das Bestreben der Lehrer, Staatsbeamte zu werden, sei berechtigt. Vizepräsident Kraut (B. A.) betonte: Die materielle Gleichstellung der Lehrer mit den Staatsbeamten sei erreicht, gegen die formelle gebe es erhebliche Bedenken. Seine Partei werde sich der Abstimmung enthalten. Heymann (Soz.) befürwortet die Annahme der Resolution. Veisling (V.) betonte, es sei ein Unrecht, die höheren Lehrer den Beamten gleichzustellen, die Volksschullehrer aber nicht. Minister v. Fleischhauer erwiderte, die Befürworter der Resolution seien an der Tatsache vorübergegangen, daß die meisten Bestimmungen des Beamtengesetzes schon jetzt auf die Lehrer Anwendung finden. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Weber (Z.) wurde die Resolution mit 40 gegen 22 St. des Zentrums bei 18 Enthaltungen Bauernbund, Maier (D. V.), Späth (Z.), Andre (Z.) angenommen, wobei Präsident v. Bayer den Stimmenscheid gab. Das Initiativgesetz betr. die Erweiterung des Wahlprüfungsrechts der Kammer wurde nach kurzer Debatte an die Legitimationskommission verwiesen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Mai.

Das Festprogramm für den am 19. und 20. Juni d. J. in Ravensburg abzuhaltenden 18. Württ. Fischereitag ist nun erschienen. Neben den üblichen Berichten ist ein Vortrag von Herrn Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Haller vorgesehen über: „Das Bayerische Fischereigesetz im Vergleich mit dem Entwurf des Württ. Landesfischereivertrags zu einem neuen Fischereigesetz.“ Ferner „Stellungnahme des Landesfischereivertrags zu dem Entwurf des neuen Reichsfischereigesetzes.“ Die Verhandlungen finden im Gasthof zum Waldhorn, das Festessen im Kaiserhof statt. Am Montag, 20. Juni, ist eine Rundfahrt auf dem Bodensee — mit Damen. Die Fahrt geht von Friedrichshafen zunächst dem badischen Ufer entlang bis Meersburg, dann quer durch den See nach Bregenz. Rückfahrt dem deutschen Ufer entlang nach Friedrichshafen. Anmeldungen für Quartier, Essen und Beteiligung an der Bodenseefahrt sind spätestens bis 14. Juni an Herrn Hubert Bogler, K. Hoflieferant in Ravensburg zu richten. Wer sich nicht bis zu diesem Termin anmeldet, hat keinen Anspruch auf einen Tischplatz und für die Bodenseefahrt.

Reutlingen, 10. Mai. Eine für die Textilindustrie Süddeutschlands bedeutsame Sitzung hat am Sonntag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat von Kothhof, im Schulgebäude des hiesigen Technikums für Textilindustrie stattgefunden. Es handelte sich vorzugsweise um die Umwandlung des Laboratoriums in ein staatlich autorisiertes und mit öffentlichem Glauben ausgestattetes Präkamt für Textilstoffe, für welches eine Arbeits- und Gebührenordnung festgelegt wurde. Grundsätzlich ist die Errichtung des Amtes schon im Mai 1908 beschlossen worden. Nachdem nun aber inzwischen vom Staat die Mittel zur Bervollständigung der Apparate des bisherigen technologischen Laboratoriums, dem Technikum für diese Zwecke und zum Betrieb des Amtes unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Materialuntersuchung zur Verfügung gestellt werden konnten, steht der Umwandlung des Laboratoriums in ein derartiges staatliches Präkamt nichts mehr im Wege. Die vollziehende Verfügung des Ministeriums des Innern steht demnächst zu erwarten. Das dem Technikum für Textilindustrie dort angegliederte und vom Schulvorstand geleitete Präkamt für Textilstoffe ist der Kgl. württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel unterstellt, arbeitet aber selbständig auf eigene Verantwortung. Es nimmt auf Antrag gegen

die festgesetzten Gebühren Untersuchungen aller Arten von Textilstoffen und Fabrikaten vor und stellt über deren Ergebnisse amtliche Bescheinigungen aus. Die Verbindung des Präkamts mit dem Technikum für Textilindustrie ermöglicht es, die theoretischen Untersuchungen durch praktische Nachprüfungen zu ergänzen, ein Zustand, der von großem, nicht zu unterschätzendem Vorteil ist namentlich in Streitfragen, denn das neugeschaffene Präkamt soll, getragen von dem Vertrauen der Produzenten und Konsumenten, die Möglichkeit für den friedlichen und gerechten Ausgleich von Differenzen bieten.

Reutlingen, 10. Mai. In einigen sternenhellen Nächten des letzten Monats wurde hier in den ersten Morgenstunden der Halleysche Komet beobachtet in der Helligkeit eines Sternes dritter Größe. Am gestrigen Morgenhimmel war er nun von 3.25 bis 3.45 Uhr ohne Tubus deutlich sichtbar. Er stand zwischen den Sternbildern der Andromeda und des Pegasus auf der Linie Strah, Algenib und hatte in seinem Kern die Helligkeit eines Sterns erster Größe. Der Schweif war nur kurz. Als die Venus aufging, war der als einzig sichtbares Gestern am Morgenhimmel stehende Komet bereits wieder verschwunden.

Stuttgart, 10. Mai. Zu Dr. Hiebers Berufung schreibt der Stuttgarter Vertreter der Frankfurter Zeitung unter anderem folgendes: Die Ernennung des Führers der württembergischen Nationalliberalen, Professor Dr. Hieber, zum Direktor des evangelischen Oberschulrats wirkt zwei Fragen auf: nach dem Geist, in dem Hieber sein Amt führen wird, und nach den Folgen für seine politische Tätigkeit. Dr. Hieber war Vorsitzender der Volksschulkommission und Referent über die grundsätzlichen wichtigsten Teile des neuen Volksschulgesetzes. Rur jügend und gezogen hat die Deutsche Partei unter seiner Führung einige Schritte über die Regierungsvorlage hinaus gemacht und es bedurfte nicht bloß des entschiedenen Auftretens der Linken, sondern auch vorwärtsdrängender Kräfte in der eigenen Partei, um die Deutsche Partei zu Zugeständnissen zu bewegen. Andere Forderungen, wie die der fakultativen Simultanschule, scheiterten nicht zum wenigsten durch die Schuld auch der Deutschen Partei. Es werden daher die Freunde einer freien Schule und die evangelischen Lehrer dem neuen Leiter des württembergischen Volksschulwesens abwartend gegenüberstehen. Er wird erst zu zeigen haben, ob jetzt, wo der Zwang parlamentarischer Taktik nicht mehr auf ihn drückt, er wirklich den ersten Willen hat, der Schule und den Lehrern das größtmögliche Maß von Freiheit und Selbständigkeit zu gewähren. Die Aufgabe, die Neuordnung unseres Volksschulwesens durchzuführen, ist groß und schwierig, das Amt selbst Herrn Dr. Hieber neu. Wie weit es möglich ist, damit eine parlamentarische Tätigkeit zu vereinigen, das darf nur nach sachlichen, nicht nach parteipolitischen Erwägungen, die dem „Schwabischen Merkur“ höher zu stehen scheinen als das Interesse des Amtes und der Schule, festgestellt werden. Und es ist bedauerlich, daß das Blatt der Regierung gegenüber sich sogar zu der Drohung versteigt, diese selbst werde es zu verpassen haben, wenn der vermittelnde Einfluß Hiebers im Land- und Reichstag beseitigt werde. Wenn Hieber nicht mehr kandidiert, ist nicht nur der zweite württembergische Reichstagswahlkreis (Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen), sondern auch sein Landtagsbezirk in Weßling gefährdet. Die Politik der Deutschen Partei hat sich mit Vorliebe an der Parteikonstellation im zweiten württembergischen Wahlkreis orientiert und war schwankend. Man wird darauf dringen müssen, daß sie gerade in diesem Wahlkreis klar und fest wird. Voraussetzlich wird ihr allerdings der Bund der Landwirte den Entschluß erleichtern.

Stuttgart, 10. Mai. Sanitätsrat Dr. Bilfinger hat infolge mannigfacher Zwischenfälle und verschiedenartigster Differenzen mit dem bei Lorch gelegenen Wald- und Sonnenanatorium Elisabethenberg — der Käufer und Hauptaktionär Rentner B. aus Lauban ist plötzlich krank und infolgedessen entmündigt worden — nunmehr definitiv darauf verzichtet, die ärztliche Leitung der Kuranstalt zu übernehmen. Er kehrt nach Schlesien zurück. Das Sanatorium Elisabethenberg bleibt bis auf weiteres geschlossen und wird voraussichtlich im Laufe des Sommers erneut zum Verkauf kommen.

Zuffenhausen, 10. Mai. In der am Samstag nachm. auf Betreiben der Mehrheit abgehaltenen nichtöffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Präsidium des stellvertretenden Vorsitzenden wurde eine Resolution mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit (16 gegen 8 Stimmen) angenommen, ein Verfahren auf Grund der Artikel 198 und folgend der Gemeindeordnung gegen den Stadtschultheißen Gutkunst einzuleiten.

Gmünd, 10. Mai. Gestern nachmittag stürzte in einem unbewachten Augenblick das eineinhalbjährige Kind des Gärtners Ortlieb, während der Vater nebenan im Garten arbeitete, in ein durch diesen Garten fließendes Wasser und ertrank.

Tuttlingen, 10. Mai. Eine am Sonntag hier abgehaltene Volksversammlung hat sich in Sachen der Donauversicherungsforderung um Anrufung einer Entscheidung des Bundesrats ausgesprochen. Redner war Landtagsabgeordneter Storz, Einberufer die Fortschrittliche Volkspartei.

Tailfingen, O. A. Balingen, 10. Mai. Gestern ereignete sich in einer hiesigen Tritotwarenfabrik ein schwerer Unglücksfall. Ein junger Mann, zirka 17 Jahre alt, wurde vom Aufzug, an dem er arbeitete, erfasst und derartig eingeklemmt, daß der Tod sofort eintrat.

Heidenheim, 10. Mai. Gestern fand hier die Jahresversammlung des württembergischen Krankenkassenverbandes statt, an der 239 Delegierte aus allen Teilen des Landes teilnahmen. Gestern morgen begannen die Verhandlungen, die bis halb zwei Uhr mittags dauerten. Regierungsrat Schäffer begrüßte die Delegierten und wies darauf hin, daß bei der Aufstellung der neuen Versicherungsordnung die Einrichtungen des württembergischen Krankenkassenverbandes vielfach als Vorbild gedient haben. Der Rechenschaftsbericht wurde gedruckt verteilt. An den Bericht über die Tätigkeit der Revisionsämter schloß sich eine längere Debatte. Der Beitrag zum Verband wurde, da die Mittel nicht mehr ausreichen, von 10 auf 15 Mark erhöht. Ebenfalls in längerer Debatte wurde die Arztfrage behandelt, wobei auch der Regierungsvertreter das Wort ergriff und u. a. sagte, daß die Verträge bezw. der Zustand zwischen den württembergischen Ärzten und den Kassen geradezu ideal seien. Trotzdem machte Gemeinderat Würz-Stuttgart die Mitteilung, daß die württembergischen Ärzte gezwungen seien, die Verträge zu kündigen, da die gesamte Ärzteschaft gegen die neue Versicherungsordnung Front mache.

Ravensburg, 10. Mai. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ist der wegen schweren Diebstahls u. a. inhaftiert gewesene gefährliche Verbrecher Gebhard Sohn ausgebrochen und entwichen.

Ravensburg, 10. Mai. Gemeinderat und Stadtmüller Rindel zur Rose, der vor 10 Tagen beim Reiten infolge Schenwerdens seines Pferdes einen Beckenbruch und schwere innere Verletzungen erlitten hat, ist im Elisabethenkrankenhaus im Alter von 54 Jahren gestorben.

Berlin, 10. Mai. Der 14. ordentliche Berufsgenossenschaftstag wurde heute hier unter harter Beteiligung aus ganz Deutschland eröffnet.

Bonn, 10. Mai. Das am 9. April ds. Jrs. gegen die Mitglieder des Korps Borussia Konrad Graf Fina von Finkenstein und Hans Werner v. Quistorp gefällte schöffengerichtliche Urteil, das wegen gemeinschaftlichen, gegen den Einjährigen-Unteroffizier Feith begangenen Hausfriedensbruchs auf 14 Tage Gefängnis lautete, ist heute, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß in eine Woche Gefängnis umgewandelt worden.

Berlin, 10. Mai. Zwischen dem Reichskolonialamt und der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika ist es nach dem „Local-Anzeiger“ nunmehr zu einer Einigung gekommen. Heute wurde der Vertrag von beiden Parteien unterzeichnet.

Roosevelt in Berlin.

Berlin, 10. Mai. Theodore Roosevelt ist heute vormittag gegen neun Uhr auf dem Stettiner Bahnhof angekommen. Da eine angekündigte Zugüberpflanzung wieder eingeholt worden war, hatten sich noch nicht alle zum Empfang bestimmten Herren eingefunden. Zugegen waren der Staatssekretär Fehr v. Schön, das Personal der amerikanischen Botschaft und zahlreiche Mitglieder der amerikanischen Kolonie mit ihren Damen, darunter das älteste Mitglied, der frühere Generalkonsul Reismann. Als Roosevelt den Wagen verließ, wurde er von dem ersten Sekretär der Botschaft Laughlin begrüßt. Darauf begrüßte ihn der Staatssekretär Fehr v. Schön, der längere Zeit mit Roosevelt im Gespräch verweilte und alsdann dessen Gattin und Kinder begrüßte. Unter den Hochrufen eines zahlreichen Publikums fuhr dann Roosevelt mit seiner Familie zur amerikanischen Botschaft.

Bildpark bei Potsdam, 10. Mai. Mittels Sonderzugs trafen Roosevelt mit Familie, der Reichskanzler und andere geladene Gäste hier ein und begaben sich in königlichen Wagen nach dem Neuen Palais, wo sie vom Kaiser erwartet und begrüßt wurden. Alsdann wurden Roosevelt und Gemahlin von der Kaiserin, den Prinzen und Prinzessinnen empfangen. Es folgte ein Frühstück in der Jaspisgalerie. Das Frühstück wurde an kleinen Tischen eingenommen. An dem Tisch des Kaisers saßen Frau Roosevelt, der Reichskanzler und der Sohn Roosevelts, sowie die Kronprinzessin, an dem Tische der Kaiserin Herr Roosevelt mit Tochter, sowie der Kronprinz.

Neues Palais bei Potsdam, 10. Mai. Nach dem Frühstück hielten die Majestäten Cercle. Hierbei hatte der Kaiser eine lange Unterredung mit Roosevelt allein.

Ausländisches.

Paris, 10. Mai. Der Ministerrat hat beschlossen, zu den Trauerfeierlichkeiten König Eduards eine Abordnung zu entsenden, welcher Minister Bichon, General Dastain, Admiral Marquis und ein Ordnonanzoffizier des Präsidenten Fallieres angehören werden.

London, 10. Mai. König Georg empfing heute morgen den Premierminister Asquith im Marlboroughhaus. Am Nachmittag hielt der König eine Sitzung des Geheimen Rats im Marlboroughhaus ab. Die Minister überreichten formell ihre Portefeuilles dem König, der sie ihnen sofort zurückgab.

Athen, 10. Mai. Die Nationalversammlung wurde gestern im Namen des Königs von Griechenland eröffnet. Unter stürmischen Beifallsstundgebungen erfolgte die Eidesleistung auf den König von Griechenland, um den früheren Beschluß über die Einverleibung Kretas in Griechenland von neuem zu bekräftigen.

Athen, 10. Mai. Ein heute veröffentlichtes Dekret gibt 70 Offizieren ihre Entlassung bekannt. Die betroffenen Offiziere haben, wie verlautet, dagegen Protest erhoben.

Merlei.

Aus einer Berliner Gemeindefschule erzählt eine Lehrerin der Täglichen Rundschau folgendes niedliches Geschichtchen: Eine Lehrerin spricht von der Zahnpflege, der von der Schulbehörde so große Wichtigkeit beigelegt wird. „Ihr müßt euch jeden Morgen die Zähne putzen, damit ihr gesunde Zähne behaltet. Wer hat denn keine Zahnbürste?“ Es melden sich sehr viele kleine Mädchen. Lehrerin: „Nun bittet heute eure Mutter, sie solle euch eine Zahnbürste kaufen.“ Am andern Morgen meldet sich eine Kleine und sagt: „Fräulein, meine Mutter kauft mir keine Zahnbürste, sie hat gesagt, so was soll ich man nicht erst anfangen, das kann man sich dann selber wieder abgewöhnen.“

In der Bahalla zu Regensburg fand am gestrigen Dienstag die feierliche Enthüllung der Büste des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke statt.

Auf den elektromechanischen Werken in Ammendorf (Galle) hat ein Feuer ein großes Magazin vernichtet. Es enthielt Waren im Werte von 400 000 Mark. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus St. Anton wird berichtet: Eine Bergwand mit 5 Hektar Wald ist in den Reibach gestürzt und hat ihn verschüttet.

Quer durch Amerika marschiert ist der Sportsmann Alfred Western, der nicht weniger als 72 Jahre zählt. Western erklärte: „Je älter ich werde, desto schneller kann ich laufen.“

Im Londoner Zoologischen Garten hat man einem Raben den Star gestochen. Es machte sich bei einem wertvollen Raben ein Augenleiden bemerkbar, und es wurde festgestellt, daß er am Star leide. Man schritt zur Operation und führte sie erfolgreich aus. Dienach verfiel man Herrn Rabe mit einer Brille, zu deren Befestigung man ihm eine Art Haube aufsetzte. Er soll sich ganz wohl dabei befinden. Es ist wohl das erste Mal, daß eine solche Operation an einem Vogel vorgenommen wurde.

Im Hause des sehr reichen Kaufmanns Grischin in Petersburg hat sich dieser Tage ein furchtbares Familiendrama abgepielt. Der Garbepapiern Ostroslawitsch hatte sich mit Grischins Tochter verlobt. Während des Mahls machte Ostroslawitsch, der viel Champagner getrunken hatte, die Bemerkung, alle Kaufleute seien Ellenreiter und Schwindler. Die beiden Söhne Grischins, Studenten, protestierten heftig, wobei sie einen beleidigenden Ausdruck gegen Ostroslawitsch gebrauchten. Ostroslawitsch geriet darüber außer sich, zog einen Revolver und erschoss einen der beiden Söhne. Darauf entstand eine unbeschreibliche Szene. Alle Anwesenden stützten auf Ostroslawitsch, der mit weiteren Schüssen seinen zukünftigen Schwager Lebedeff und den alten Grischin schwer, seine Braut leicht verwundete. Die herbeieilenden Schutzeleute und der Plazadjutant verhafteten Ostroslawitsch.

Vermischtes.

Björnsons goldene Hochzeit. Als Björnson vor zwei Jahren in Alesstad bei Christiana seine goldene Hochzeit beging, da war es ein glänzendes Fest mit Liedern, Gedichten und Entlebezügungen und gesagten Geböhten. Die Ehe Björnsons war überaus glücklich. Eines Abends fragte der 25jährige blonde Theaterdirektor von Bergen auf einem Ball ein junges Mädchen, das er noch nicht kannte: „Gefällt Ihnen der Name Björn?“ Und als sie es verduht bejahte, da setzte Björnson hinzu: „Wenn ich einen Sohn bekomme, wird er Björn heißen.“ Das junge Mädchen war Karoline Neimers, eine deutsche Verwandte des Turmoaters Zahn, die nie anders als Karoline Zahn genannt wurde. Bald darauf waren die beiden ein Paar. Was sie in dem halben Jahrhundert dem Dichter gewesen ist, das hat er dann am goldenen Hochzeitstage ihr in einer schönen Ansprache gesagt. Nach dem Mittag-

essen, als die zahlreichen Gäste sich in dem großen Wohnzimmer des Hauses zusammengescharrt hatten, sagte Björnson seine Jubelbraut bei der Hand und sagte: „Ich habe dir in späteren Jahren oft gesagt: Nun sind wir in das Tal eingetreten, wo man die Glocken nach beiden Seiten läutet — für die, die zurückbleiben, und für die, die weiter misfolgen. Jedesmal, wo wir merkten, daß es einsamer um uns wurde, schlossen wir uns nur umso fester an unsern Kindern und Enkeln zusammen. Heute ist keiner von denen zur Stelle, die mit dabei waren an jenem Hochzeitstage, da du in der kleinen Kapelle an meiner Seite standest, und mit niedergeschlagenen Augen nur die großen Tränen sahst, die dir entfielen. Du kanntest mich, und du wußtest, wie unregierbar ich war; aber du liebtest mich auch, und es lag eine heilige Freude in dir. Zu dir kehrt ich stets von vielen Wildheiten und vielen Irrwegen zurück. Ich gab dir meine Konfirmationsnadel zur Erinnerung an meine Eltern. Du solltest ihre Arbeit an meiner Erziehung fortsetzen. Ich weiß, du lebst länger als ich, du wirst das Leben über mich ausbreiten. Es ist vieles an einem Manne, was zugebedt werden muß. Von unserm Leben sollst du, Karoline, die Ehre haben!“

Ein neuer Desinfektionsapparat für Eisenbahnwagen. Die Desinfektion der Eisenbahnwagen und die Vertilgung von Ungeziefer darin waren bisher sehr umständliche Arbeiten, die erst nach Entfernung der Polster mit Erfolg ausgeführt werden konnten. Durch einen neuen, von einer Berliner Firma ausgeführten Vakuum-Desinfektionsapparat wird diese Reinigung beträchtlich vereinfacht. Der Apparat, der seit einiger Zeit bei der Eisenbahn-Direktion Potsdam in Betrieb ist, hat einen solchen Umfang, daß ein ganzer Wagen in ihn hineingefahren werden kann. Er wird dann luftdicht verschlossen und evakuiert. Durch gleichzeitiges Erwärmen wird die Wirkung des Vakuums noch verstärkt, und man erreicht so mit absoluter Sicherheit die Vertilgung jeglichen Ungeziefers. Der Apparat findet hauptsächlich zum Reinigen der Schlafwagen Anwendung, ferner zum Austrocknen von Speisewagen und zur Desinfektion von Wagen aller Art.

Aus dem kleinen bairischen Soolbad Rappenaun wird über die bemerkenswerte Leistung eines Polizeihundes berichtet. In der Kuranlage war in der Sonntagnacht ein erit am Abend vorher fertiggestelltes Holzgeländer von Hunden zerstört worden. Da in letzter Zeit schon öfters derartige Beschädigungen vorgekommen waren, beschloß man, zur Ermittlung der oder des Täters die Mithilfe eines Polizeihundes in Anspruch zu nehmen. Gendarmen-Wachmeister Heid in Weinheim wurde mit seinem wohlerprobten Polizeihund „Pia“ zu der Recherche bestellt. Pia beschloß an der Tatstelle die Holzteile und nahm sofort die Spur auf. Sie ging gegen die Saline zur Brauerei Häfner; der Hund führte rasch durch den Hof und die Brauereiräumlichkeiten, ging die Treppe hinauf und machte vor der Knechtelammer Halt. Der Brauereibesitzer öffnete die Tür, Pia stürzte hinein und witterte einen jüngeren Knecht, der im Bette lag und von dem Hund heftig angebellt wurde. Der mutmaßliche Täter wurde sofort festgenommen, und nach seinen Angaben konnte ein weiterer Mitschuldiger verhaftet werden.

Predigergehälter in Amerika. Im allgemeinen ist das Einkommen der amerikanischen Geistlichkeit sehr mäßig, um nicht zu sagen gering. Auf dem Lande, wo es am knappsten zugeht, sieht man die Herren denn auch allerlei Nebenberufe betreiben, ja bei den Regern findet man manchen Prediger, der an Sonntagen seinen Rassegenossen die Schreden der Hölle in plastischer Weise ausmalt, an Wochentagen bereit, den Keller seines weihen Nachbarn zu tüschen. Die Landpastoren haben ihre regelmäßigen „Schenkungsstage“, an denen dem „Reverend“ eine Gesellschaft im Pfarrhause gegeben wird, bei der die Teilnehmer reichlich Naturalien für Küche und Keller der Frau Pastorin bringen. Gehälter von über 1000 Dollars sind in den Landorten ausgeschloffen, gewöhnlich bewegen sie sich zwischen 500 und 700 Dollars. Bemerkenswert muß allerdings werden, daß, abgesehen von den katholischen Priestern, die amerikanischen Prediger lange nicht die Vorbildung haben, welche in Europa verlangt wird. Einer, der die Bibel in der Ursprache lesen kann, kommt schon in den Geruch eines großen Gelehrten. In den Städten sind die Gehälter und auch der Bildungsgrad höher, die „feinsten“ protestantischen Gemeinden in New-York und anderen Großstädten pflegen aber ihre Geistlichen aus England zu holen. So z. B. brachte die Baptistengemeinde, in der John D. Rockefeller das vornehmste Mitglied ist, Dr. Alfred aus London herüber. Sie zahlt ihm 20000 Dollars. Das ist wohl das Höchstgehalt eines Pastors. Ihm am nächsten kommt jetzt der Rabbiner J. Leonard Levy in Pittsburg, dessen Gemeinde ihm dieser Tage das Gehalt von 12000 auf 15000 Dollars erhöhte, um ihn zu bewegen, einen Ruf auf eine Londoner Synagoge anzuschlagen. Gleichzeitig stellte sie ihn auf Lebenszeit an und setzte als Ruhegehalt, nach dem 70. Lebensjahr zahlbar, 5000 Dollars fest.

Wiederbelebung lebloser Samen. Bekanntlich bedürfen fast alle Pflanzensamen vor ihrem Keimen einer kürzeren oder längeren Ruhepause, der sogenannten Samenruhe, die künstlich solange ausgebeht werden kann, daß die Samen gewisser Pflanzen noch nach zwei bis drei Menschenaltern unter günstigen Bedingungen wieder zum Leben erwachen. Bei manchen Untersuchungen, die unter starker Abkühlung und Austrocknung, sowie unter Ausschluß der Möglichkeit des Atmens vorgenommen waren, schien es, als ob bei dem trotzdem wieder keimenden Samen das Leben nicht nur verlangsamt, sondern zeitweise sogar aufgehoben gewesen sein müsse. Becquerel prüfte nun die Wirkung der Austrocknung, des luftleeren Raumes und der Kälte auf Samen der Luzerne, des weihen Senfs und des Weizens. Nachdem die Körnchen sechs Monate lang bei 40 Grad

Wärme ausgetrocknet waren und kein Gewichtsverlust mehr eintrat, wurden sie, in luftleere Glasröhren eingeschmolzen, im Kältelaboratorium drei Wochen lang der Temperatur der flüssigen Luft und dann 77 Stunden lang der des flüssigen Wasserstoffs (bei 253 Grad Kälte) ausgesetzt. Unter diesen Bedingungen mußte das Leben in den Samen völlig aufgehoben werden. Dennoch keimten nach Auslegung der Samen bei 28 Grad Wärme fast alle, das Leben erwachte, ohne daß ein Unterschied von der Keimung normaler Samen bemerkbar gewesen wäre. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß die niedrige Temperatur und die verdünnte Luft des Weltraumes kein Hindernis für das spätere Keimen des Pflanzensamens ist.

Ein Grund zur sofortigen Entlassung des Angestellten liegt bekanntlich vor, wenn er im Dienste untreu ist oder das Vertrauen des Prinzipals mißbraucht. Ein vor dem Kaufmannsgericht verhandelter Fall gibt wieder ein Merkzeichen, wie schwer der Begriff „Untreue oder Vertrauensbruch“ vor Gericht nachzuweisen ist, wenn der Angestellte im Falle sofortiger Entlassung wegen des Gehalts auf die Kündigungszeit Klage erhebt. Der bei der Pelzschwarzwarenfabrik E. R. und Co. beschäftigt gewesene Lagerist A. soll eine Untreue im Dienste begangen haben, weshalb seine sofortige Entlassung erfolgte. Der Lagerist klagte wegen des Gehalts auf die Kündigungszeit und zwar in Höhe von 445,50 Mark. Diese Forderung ermäßigte sich nachträglich auf 295,50 Mark, weil der klagende Lagerist nach einiger Zeit wieder Stellung mit einem Gehalt von 150 Mark bekommen hatte. — In der Verhandlung wurde durch die Zeugen erwiesen, daß der Kläger als Verwalter eines Reservelagers bei der Beklagten einmal ein Stück Stoff seinem Chef deshalb verheimlichte, weil es versehentlich zweimal angefertigt wurde. Als nun später dem Chef von einem anderen Angestellten das Vorhandensein dieses Stoffes gemeldet wurde, war es aus dem Lager verschwunden. Selbst die umfangreichsten Recherchen konnten nicht den Verbleib des Stoffes nachweisen. Daraufhin erfolgte nun die Entlassung des Lageristen, da auf letzterem nach Lage der Sache der dringende Verdacht ruhte, dieses von ihm seiner Zeit verschwiegene Stück Stoff veruntreut zu haben. Weitere Aussagen der Zeugen erbrachten aber den zu Gunsten des Klägers sprechenden Beweis, daß in dem Lagerraum auch andere Sachen untergebracht wurden z. B. Nisten, und daß auch andere Angestellte viel dort zu tun hatten. Deshalb liegt nun die Möglichkeit nahe, daß ein anderer der Angestellten das Stück Stoff entwendet hat. Da aber die beklagte Firma einen definitiven Beweis dafür, daß gerade der Kläger den Stoff veruntreut hat, nicht erbringen konnte, fand das Gericht einen Grund zur sofortigen Entlassung nicht vor. Der Umstand, daß der Kläger seiner Zeit das Vorhandensein des Stoffes zu verhindern suchte und später von dem Fehlen des Stoffes nicht selbst dem Chef Mitteilung machte, weil er (der Kläger) angeblich vorerst eine gründliche Nachsuchung vornehmen wollte, genügt nicht, den Begriff „Untreue oder Vertrauensbruch“ zu rechtfertigen. Die Firma konnte nur dem Lageristen sündigen, wenn durch den Vorfall ihr Vertrauen geschwunden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden zahlte die Beklagte dem Kläger vergleichsweise 200 Mark.

Morgen beginnen wir:

„Dornenwege“.

Roman von G. Dreffel.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Jugertrieden 262 Stück Großvieh, 260 Kälber, 721 Schweine. Geld aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis 88 Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 75 bis 77 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 91 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 85 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 81 bis 84 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 115 bis 120 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 109 bis 114 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 100 bis 106 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 63 bis 66 Pfennig.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 3. bis 9. Mai 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	222 ^{1/2} (—2 ^{1/2})	162 ^{1/2} (—)	162 ^{1/2} (—2 ^{1/2})
Mannheim	225(—)	168 ^{1/2} (—1)	165(—)
Strasbourg	222 ^{1/2} (—2 ^{1/2})	172 ^{1/2} (—)	175(—)
Stuttgart	232 ^{1/2} (—2 ^{1/2})	175(—)	165(—)
München	224(—2)	158(—)	155(—)

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag den 12. Mai: Weist bewölkt, etwas regnerisch, namentlich anfangs kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf Miesfeld.



Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Bäckers Christian Kirn von hier bringe ich am

Freitag, den 20. Mai d. Js.
nachmittags 1/2 3 Uhr

auf dem Rathhause zum zweiten und letztenmal zur Versteigerung:
Geb. No. 58 2 ar 21 qm Wohnhaus und Hofraum in der oberen Stadt an der Paulusstraße;
Parz. No. 10/2 — 42 . Gemüsegarten hinter dem Haus;
1076 17 ar 23 . Acker in Dorfäckern, angekauft zu 500 M.—
1081/1 und 1081/2 42 ar 85 qm Acker in Schopäckern, angekauft zu 1400 M.
1073/2 46 ar 53 qm Wiese in Dorfäckern, angekauft zu 1400 M.
1055/3 5 . 89 . Acker mit Bäumen in der Halde;
1/6 an Geb. No. 24 1 . 25 . Scheuer mit Hofraum in der Volksgasse.

Altensteig, den 10. Mai 1910.

Bezirksnotar: Bek.

Verkauf eines gemischten Warengeschäfts.

Aus der Konkursmasse des Wilhelm Höpfer in Walddorf verlaufe ich aus freier Hand das Geschäftshaus mit Warenlager. Die Gebäulichkeiten haben vor 2 Jahren 18 500 M. gekostet, das Warenlager ist amtlich geschätzt zu 11 246 M.

Interessenten erhalten von mir gerne nähere Auskunft.
Magold, den 3. Mai 1910.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar Popp.

Zum Reinemachen der Wohnungen empfehle ich



Parquetbodenbürsten
Wollbesen
Stahlspäne
Stahlspänehalter
Parquetrose
Parquetseife
Linoleumwische
Puzbürsten
Rehrbesen
Sandfeger
Sorgobesen
Schneeräucher
Leinöl
Bodenöl
Fußbodenlack

folgende Putzmittel
für alle Metalle:
Seolin
für Oesen und Röhre:
Glin
Eisenlack
Eisenrohrlack
Grafit
Aluminiumbronce
für Möbel:
Flüssig Furnier
Spiritusmöbellack
Terpentinöl
Kopallack

in nur bester Ware
Karl Henßler senior
Altensteig.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen.

Verzucht erprobt!
Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Patet 25 Pfg. bei: Fr. Flaig in Altensteig, G. Guterkunst z. Löwen in Hatterbach, G. F. Geinert in Pfalzgrafenweiler.

1 Pferd

Kapp-Wallach
fünfjährig (Kasspferd) Größe 1.68 sehr gut im schweren Zug und auch als Chaispferd geeignet, sehr weil überzählig dem Verkaufe aus
Mich. Waidelich, Bauer
Ettmannsweiler.

Altensteig.
Für Bienenfütterung empfohlen:

Kristall-Zucker

bei 10, 25, 50, 100 Pfund
25, 25, 24 1/2, 24 Pfg.

weissen Dexel-Candis

bei 10, 25, 50, 100 Pfund
30, 29, 28 1/2, 28 Pfg.

feinst goldgelben Candis

bei 10, 25, 50, 100 Pfund
34, 33, 32 1/2, 32 Pfg.

Für Vereine bei größerer Abnahme

Vorzugs-Preise
Chr. Burghard jr.
Fedr. Flaig, Conditör.



Altensteig.

Empfehle meine Lager in

Materialwaren und Drogen

wie:

Borax
Alaun
Salpeter
Naphthalin
Salmiak
Dextrin
Gummiarabikum
Wienerpapp
Pappstärke
Colophonium
Kreide
Pfeiffenerde
Panamarinde
Schwefel
Bech

Silbersand
Graphit
Schmirgelpulver
Putzsteine
Schmirgelleinen
Putzextrakt

Gelatine
Weinstein säure

Chamillen
Sängerthee
Bouillons

Schreinerlein
Schellack
Glaspapier

Honig
Wachs
Bimbeerfakt
Säbholzfakt

Salmiargeist
Benzin
Spiritus denat.
„ — „ rein

Leinöl und Firniß
Terpentinöl
Mohnöl
Olivenöl
Maschinenöl
Heißdampfzylinderöl
confist. Fett
Petroleum

Bodenöl
Carbolineum

Teer
Asphaltlack
Leinamen
Glanberfsalz
Viehfsalz

Lorenz Luz jr.



Altensteig.

Schüleraufnahme.

Durch Einführung von Abteilungsunterricht in Klasse I der Volksschule ist es möglich, auch Kinder, die 1904 geboren und körperlich und geistig gut entwickelt sind, aufzunehmen.

Anmeldungen zum Eintritt nimmt bis 13. Mai entgegen

Der Schulvorstand:
Oberlehrer Gehring.

Garrweiler.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester

Hedwig

im Alter von 18 Jahren heute abend nach längerer schwerer Krankheit unerwartet, sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die tiefbetrübten Eltern:

Karl Schleich mit Frau geb. Schleich
und Geschwister.

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.

Nürtingen-Spielberg.
Altensteig

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag, den 16. Mai d. Js.
in das Gasthaus z. „Chsen“ in Spielberg

freundlichst einzuladen.

Hermann Speidel

Heizer, Sohn des
Christian Speidel, Bauers
in Nürtingen.

Friederike Haizmann

Tochter des
† Gottlieb Haizmann, Bauers
in Spielberg.

Kirchgang um halb 12 Uhr in Spielberg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Spielberg-Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag, den 16. Mai 1910
in das Gasthaus zum „Stern“ in Altensteig

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Burghardt

Feiler, Sohn des
Job. Gg. Burghardt
in Spielberg.

Frida Seeger

Tochter des
† Joh. Adam Seeger Bäckers
und Wirts in Altensteig.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altensteig.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.



Radfahrer-Berein

Donnerstag
abend 8 Uhr

anherordentliche Versammlung

betr. des am 5. Juni stattfindenden

Radfahrerverfestes.

Volizähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.

Der Vorstand.



Zu haben bei: **Lorenz Luz jr.**
Altensteig.

Gestorbene.

Walddorf: Barbara Raich, 70 J.
Calw: Anno Sachjenmaier, geb. Hägele.